

heit erreicht. Ergebnis und Erfolg gründen dabei vor allem in der Erschließung reichen neuen Materials (insbesondere ungedruckter Missive der Staatsarchive Zürich, Bern, Luzern, Solothurn und Graubünden), in der Durchdringung des gesammelten Stoffes und nicht zuletzt in der Unbefangenheit gegenüber einem Thema, das gemeinhin zu einer heroisierenden Gestaltung verlockt. Eine Gefahr, welcher Vf. glücklich entronnen ist, dank einer allseitigen Betrachtungsweise, die den Krieg in seinen vielfältigen Erscheinungsformen zu begreifen sucht. Weniger das faszinierende Bild der Schlacht ist in den Vordergrund gerückt, als vielmehr der militärische Alltag. So behandelt der ganze erste Teil Fragen der Kriegsvorbereitung: Probleme der Bewaffnung, des Besatzungswesens, der Ausbildung und Mobilmachung. Im zweiten Teil erörtert ein erster Abschnitt Kriegführung und Organisation am Beispiel der Verpflegung. Der zweite und letzte Abschnitt beleuchtet das Verhältnis von Kriegführung und Moral und bringt besondere Phänomene wie Feldflucht, Feldsucht und Beutemachen zur Darstellung. Durchwegs aber zeitigt die Untersuchung dasselbe überraschende, der traditionellen Historiographie widersprechende Resultat, nämlich: die Kriegführung der Alten Schweizer beruhte niemals auf durchdachter Organisation. Unordnung triumphierte und Disziplinlosigkeit. Weder Zucht noch reife Planung stand hinter den Siegen der Eidgenossen; allein unbändige Kriegslust und -laune, eine urtümliche überströmende Kraft war ausschlaggebend. An den von S. gewonnenen, von der Volkskunde bestätigten Feststellungen wird man kaum rütteln können. Die Thesen sind von so vielen eindrucklichen Belegen gestützt, die Auseinandersetzungen mit der älteren Forschung (v. Elgger, Häne, v. Frauenholz) so sorgfältig geführt, daß die alte Auffassung, wonach ein streng organisatorischer Geist die Heere der Schweizer beseelt hätte, wohl hinfällig geworden ist. H. Haefele.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen, deren Geltung sich jeweils rückwärts bis zur Unterschrift eines anderen Mitarbeiters erstreckt, haben die folgende Bedeutung:

A. B.	Arno Borst	H. P.	Helmut Plechl
A. v. B.	Ahasver von Brandt	J. S.	Jürgen Sydow
D. A.	Dieter Albrecht	K. E. H.	Karl-Eberhard Henke
F. B.	Friedrich Baethgen	K. J.	Karl Jordan
F. J. S.	Franz-Josef Schmale	K. R.	Kurt Reindel
F. W.	Fritz Weigle	R. K.	Rudolf Kloos
G. O.	Gottfried Opitz	S. K.	Sabine Krüger
H. J. F.	Hans Joachim Freytag	T. S.	Theodor Schieffer
H. L.	Heinz Löwe	W. H.	Walther Holtzmann

Berichtigung

- S. 298 13. Zeile v. u. lies *Günther Engelbert* (statt Engelbert *Günther*)
 S. 298 18. Zeile v. u. lies *Lehen* (statt „Leben“).
 S. 299 3. Zeile v. o. lies *Ehrenprädikate* (statt „Ehrendekrete“).

Zu DD H IV, 2

Wie sich leider nachträglich herausgestellt hat, war das Korrektorexemplar, das dem photomechanischen Neudruck des Faszikels zugrundegelegt wurde — das einzige damals verfügbare —, entgegen unserer Annahme nicht druckfertig, sondern enthielt eine größere Anzahl von noch fehlerhaften Bogen einer früheren Korrekturstufe. Inzwischen sind aber spätere Korrekturen aufgefunden worden, mit deren Hilfe sich ein vollkommen einwandfreier Text